

Plesle, Evžen: Die Lausitzer Kultur in Nordwestböhmen, Prag 1961. 302 Seit., 66 Taf.

In weiten Gebieten Mitteleuropas nahm die Lausitzer Kultur in der jüngeren Bronzezeit und in der Hallstattzeit eine bedeutsame Stelle ein. Die Träger der Lausitzer Kultur besiedelten in größerem Ausmaß auch die heutige Tschechoslowakei. Dabei kam es in den nördlichen Teilen von Böhmen und Mähren zur verhältnismäßig stärksten Besiedlung. Und zwar drang eine schlesisch-westpolnische Gruppe der Lausitzer Kultur nach Nordostböhmen ein. Ein anderer Zweig der gleichen Kultur kam in der jüngeren Bronzezeit aus Sachsen nach Böhmen hinein. Ein dritter Einfluß machte sich aus dem fränkisch-pfälzischen Raum besonders im Egerlande und im Sächsischen Vogtland bemerkbar.

Plesle behandelt in der vorliegenden Arbeit insbesondere die Entwicklung der beiden letzteren Kulturströmungen der Lausitzer Kultur in Nordwestböhmen. Und zwar erfolgte eine Differenzierung in zwei verschiedenen geographischen Räumen in Nordböhmen und im oberen Egergebiet.

Die Klassifizierung der nordböhmischen Lausitzer Entwicklung mußte zwangsläufig von den Grabkomplexen ausgehen, da Siedlungen, Wallanlagen oder dergleichen mehr bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Es handelt sich vorwiegend um Gräberfelder mit Flachbrandgräbern, auf denen ausnahmsweise auch hügelgrabartige Anlagen vorkommen. Die selbständige Entwicklung der Lausitzer Kultur in Nordböhmen konnte am vollständigsten auf dem Gräberfeld von Libochovany, Bezirk Leitmeritz, nachgewiesen werden. Dabei wurden die einzelnen Entwicklungsphasen dieses Gräberfeldes (ältere, mittlere und jüngere) typologisch bestimmt. Datierbare Fundkomplexe aus der Nekropolis in Usti nad Labem - Strekov II bestätigten vor allem die mittlere Phase des Gräberfeldes von Libochovany. Damit wurde im wesentlichen die ursprüngliche Gliederung von J. Böhm in ältere, mittlere und jüngere Stufe der nordböhmischen Gruppe der Lausitzer Kultur übernommen. Die ältere Stufe deckt sich etwa mit der Stufe Reinecke Bronzezeit D, die mittlere mit Reinecke Hallstattzeit A und die jüngere mit Reinecke Hallstattzeit B. Die Stufen sind nicht stark voneinander getrennt, sondern weisen im Gegenteil in manchen Fundkomplexen eine fortlaufende Kontinuität auf.

Als ein besonderes Problem erwähnt der Autor evtl. Beziehungen der Knovizer Kultur zur Lausitzer Kultur. Beide Kulturen lebten, allerdings mit genauen gegenseitigen Gebietsabgrenzungen, nebeneinander. Plesle stellt fest, daß die Knovizer Kultur sich hauptsächlich im Raum von Mittelböhmen und im Erzgebirge konzentrierte, also in Gebieten, in denen die Hügelgräberbesiedlung erfolgte. Er vertritt die Ansicht, daß es wahrscheinlich die Hügelgräberkultur war, in der

starke Elemente des Aunjetitzer Volkes lebten. Letztere Kultur beteiligte sich dann sehr stark an der Entstehung der Knovizer Kultur.

Der Egerer Kessel ist bisher beim Studium der urgeschichtlichen Verhältnisse sehr vernachlässigt worden. Dennoch erlauben die allerdings nicht sehr zahlreichen Funde den Schluß einer kontinuierlichen Besiedlung seit der Altsteinzeit. Die Voraussetzung für eine dauernde Besiedlung bieten schon allein die günstigen Naturbedingungen. Für die Latènezeit und die römischen Jahrhunderte fehlen jedoch noch Anhaltspunkte einer Besiedlung. Ihr Höhepunkt dürfte beim Eindringen der Urnenfelderkultur in das Egerland erreicht worden sein. Chronologisch ist sie seit der jüngsten Phase der Stufe Reinecke HA festzustellen. Nach den bisherigen Funden geht die Besiedlungsdichte aber schon in der Stufe Reinecke HB wieder etwas zurück. Das Fundgut aus dem Egerer-Kessel unterscheidet sich von den anderen Strömen der Lausitzer Kultur in Böhmen durch einen besonderen Charakterinhalt. Und zwar finden sich darin Streufunde, die als eine Komponente der süddeutschen Urnenfelderkultur angesehen werden müssen. Sie lassen sich mit der fränkisch-pfälzischen Gruppe (J. Böhm) verbinden. Weiterhin erscheint es aus geographischen Erwägungen möglich, daß die egerländische Gruppe als Vermittlerin zwischen der sächsischen Gruppe der Lausitzer Kultur und der süddeutschen Urnenfelderkultur wirkte. Infolge ihres besonderen Charakters entzieht sich die Kultur im Egerer Becken dem Bereich der eigentlichen Lausitzer Kultur.

Ein gegenseitiger Vergleich der nordböhmischen Gruppe und des Egerländer Kulturstromes ist wegen ihres unterschiedlichen Charakters und auch aus chronologischen Gründen außerordentlich schwierig. Die egerländische Gruppe besitzt gegenüber der nordböhmischen Gruppe der Lausitzer Kultur außer einer beiden Gruppen gemeinsamen Lausitzer Grundlage noch andere kulturelle Elemente. Sie wird daher als die egerländische Gruppe der Urnenfelderkultur bezeichnet.

Auf Grund des bisher vorliegenden Materials — es handelt sich zumeist um Verarbeitung älterer, bisher noch nicht ausgewerteter Funde — war nur die Aufstellung einer relativen Chronologie möglich. Eine absolute Zeitfestlegung kann erst auf der Grundlage von neuen Ausgrabungen versucht werden.

Außer der archäologischen Bearbeitung erfolgte auch eine anthropologische und zoologische Auswertung des vorliegenden Knochenmaterials. Die anthropologische Analyse ließ gewisse Rückschlüsse auf die Rekonstruktion des physischen Äußeren der Lausitzer Bevölkerung in Nordwestböhmen zu. Danach müßten die Menschen eine kleine, subtile Gestalt gehabt haben.

Die zoologische Auswertung von verbrannten Tierresten im untersuchten Gebiet ergab folgende Feststellung:

Vereinzelte kamen in Menschengräbern verbrannte Tierknochen vor, daneben fanden sich Brandbestattungen, die nur Tierknochen, meist nur Bruchstücke, gelegentlich auch von größeren Tieren herrührend, enthielten. Hieraus ergibt sich die Problematik einer Begründung dieser wohl rituellen Bestattungen. Sie ist aus den bisher vorliegenden Materialien nicht zu lösen.

Die an sich schon früher bekannte Lausitzer Kulturströmung in dem nordböhmischen Raum ist in ihrer ganzen Bedeutung erst durch die vorliegende Veröffentlichung aller bisherigen Funde erkannt worden. Die Entwicklung im Egerländer Raum zur Zeit der Lausitzer Epoche ergab sich eindeutiger erstmalig aus der vorliegenden Analyse des gesamten Belegeverzeichnisses.

Für die Erkenntnis größerer archäologischer Kulturzusammenhänge in Mitteleuropa zur Zeit der Expansion der Lausitzer Kultur stellt die monographische Bearbeitung dieser Kultur in Nordwestböhmen durch E. Plesle einen wertvollen Beitrag dar. J. Deichmüller

Propyläen Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte. Herausgegeben von Golo Mann und Alfred Heuß. Erster Band: Vorgeschichte. Frühe Hochkulturen. Im Propyläen Verlag Berlin. Frankfurt. Wien 1961.

Unter den historischen Sammelwerken nimmt die „Propyläen Weltgeschichte“ eine besondere Stellung ein. Umfang, Format und Ausstattung entsprechen einem großen Lexikon, und wie ein solches ist sie nicht nur „repräsentativ“ für ihren Besitzer, sondern vor allem auch für die Zeit in der sie entstand. Ist es doch schon das dritte Werk, das diesen Namen trägt und wenn man die von J. v. Pflugk-Harttung herausgegebene „Weltgeschichte“ hinzuzählt, sogar das vierte. Doch hier ist nicht der Ort, die verschiedenen Ausgaben miteinander zu vergleichen. Schon der vorliegende Band ist viel zu inhaltsreich, als daß man ihm in einer kurzen Besprechung voll gerecht werden könnte. Der Leser findet jedoch in der „Einleitung“ durch den Göttinger Althistoriker Alfred Heuß einen so geistvollen und von so hoher Warte geschriebenen Kommentar zu den folgenden Abschnitten, daß jede ähnlich aufgebaute Rezension daneben verblasen müßte. Diese Einleitung sollte man auch zwischen und neben den einzelnen Teilen des Werkes immer wieder lesen. Denn sie erst macht die inneren Zusammenhänge zwischen den Teilen deutlich und setzt Maßstäbe für ihre Beurteilung.

Auch die geistreichen Betrachtungen „über den Menschen, seine Natur und ihre Möglichkeiten“ des Göttinger Philosophen Hellmut Plessner vermögen es, zum Mit- und Weiterdenken anzuregen. Man sieht, welche fruchtbaren Möglichkeiten sich ergeben, wenn die Philosophie sich mit dem neuen Erkenntnisstand der Einzeldisziplinen auseinandersetzt. Rez. fühlt sich nicht berufen, bei der hier gebotenen